

S2

16.11.16

## Teuer und missglückt

„Linke Tasche, rechte Tasche“ vom 22./23. Oktober

Ob linke Tasche, rechte Tasche: Steuerzahlertasche. Im ersten Moment könnte man meinen, es handelt sich bei dem Artikel um eine neue Episode aus Till Eulenspiegels Schildbürgerstreichen. Im zweiten Moment entwickelt man ein gewisses Verständnis für die Akteure: Warum sollte die Stadt München für etwas bezahlen, wogegen sie sich in ihrer Stellungnahme zum Verordnungsentwurf ausgesprochen hat? Warum sollte die Bezirksregierung bezahlen, ist sie doch schon das Bürgerbeteiligungsverfahren teuer zu stehen gekommen, das ihr obendrein missglückt ist?

Warum zahlt eigentlich der Heideflächenverein nicht, hat er doch die Regierung von Oberbayern vor seinen Karren gespannt beim Durchsetzen der anwohnerunfreundlichen Naturschutzverordnung? (Und das vollkommen unnötig, denn die gesamte Fröttmaninger Heide stand ja bereits seit 2001 (!) unter europäischem Naturschutz (FFH). Die entsprechenden Schilder stehen bis heute – unversehrt, unbesprüht.

Ach ja, der Heideflächenverein muss sein Geld für die Entmunitionierung einer maximal siedlungsfernen Fläche ausgeben; außerdem für die Abholzung eines bereits zuvor aufwendig ausgeholzten hübschen, kleinen Jungbirken-Wäldchens; außerdem für die Organisation diverser Veranstaltungen, zum Beispiel einem zweistündigen Heidespaziergang: Erwachsene neun Euro, Kinder drei Euro. Kein Witz.

Im dritten und letzten Moment keimt eine irrationale Hoffnung auf: Die Behörden verweigern die Bezahlung der Schilder, weil sie erkannt haben, dass die Verordnung in dieser Form ein Fehler war, und in diesem Sinn bleibt zu hoffen, dass auch die Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, Ulrike Scharf, kein Geld aus der Steuerzahlertasche locker macht.

Die IG Heide ([www.fröttmaninger-heide.de](http://www.fröttmaninger-heide.de)) hat gegenüber allen politischen Entscheidungsträgern für eine Form von Naturschutz geworben, die von einem eigenverantwortlich naturschätzendem und naturschützendem Verhalten der Bürger ausgeht. Dies hätte sich sehr unkompliziert und kostengünstig im Rahmen des bestehenden FFH-Gebietsschutzes umsetzen lassen können, wäre der politische Willen vorhanden gewesen.

War er aber nicht, ganz abgesehen von den Profilierungsabsichten des Heideflächenvereins, der Naturschutzverbände und besonders „unseres“ Bezirksausschuss-Vorsitzenden Werner Lederer - Piloty, der unser Anliegen stets boykottierte bis hin zu Redeverbot und Saalverweis.

Hanna Kokorsch, München